

„Kampfzone St. Veit“ eröffnet: Starkes Publikumsinteresse für dunkles Kapitel der Stadtgeschichte

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher strömten zur Eröffnung der Sonderausstellung „Kampfzone St. Veit – Lebenswege in Republik, Ständestaat und Nationalsozialismus 1930–1945“ ins Museum.

St. Veit/Glan | Im Zentrum der Ausstellung steht die bewegte Zeit zwischen 1930 und 1945, die auch in St. Veit von politischen Umbrüchen, Radikalisierung und Gewalt geprägt war. Anhand ausgewählter Lebenswege zeigt die Schau, wie unterschiedlich Menschen auf die Herausforderungen dieser Zeit reagierten – zwischen Anpassung, Mitwirkung und Widerstand. Co-Kurator Philipp Novak verwies in seiner Rede auf die besondere Rolle St. Veits innerhalb der Kärntner Landespolitik dieser Jahre, betonte jedoch zugleich, dass das Bild dieser Zeit nicht eindimensional sei: Neben Tätern und Mitläufern habe es stets auch Menschen gegeben, die Widerstand leisteten und sich dem System widersetzen. Museumsleiter Stefan Regenfelder hob hervor, dass die Ausstellung bewusst nicht nur politische Strukturen, sondern vor allem individuelle Entscheidungen in den Mittelpunkt stellt: „Sie erzählt nicht nur Geschichte – sie zeigt Menschen und ihre Entscheidungen.“ Gerade darin liege ihre besondere Stärke, denn sie mache deutlich, dass Haltung oft im Kleinen beginne und dennoch weitreichende Folgen haben könne.

Sie zahlten mit ihrem Leben: Die St. Veiter im Widerstand gegen das Regime

Ein besonderes Augenmerk gilt dabei auch dem lokalen Widerstand, etwa den St. Veiter Eisenbahnern, die unter hohem persönlichem Risiko gegen das NS-Regime auftraten und dafür mit ihrem Leben bezahlten. Zugleich werden auch Biografien von Tätern und Profiteuren nicht ausgeblendet, wodurch ein vielschichtiges Bild dieser Zeit entsteht. Die Ausstellung versteht sich dabei nicht als abschließende Deutung, sondern als Einladung zur Auseinandersetzung – mit der Geschichte ebenso wie mit der Gegenwart. Sie stellt Fragen nach Verantwortung, Zivilcourage und dem eigenen Handeln in gesellschaftlichen Umbruchsituationen. Bürgermeister Martin Kulmer beschreibt: „Mit originalen Dokumenten aus dem Stadtarchiv, vielen bisher noch nie gezeigten Quellen, historischen Fotografien

Rückfragen:

Büro Bürgermeister Ing. Martin Kulmer, Hauptplatz 1, 9300 St. Veit/Glan
Pressesprecherin Mag. Karin Schweighofer | 04212/5555-201 |
0664/854 21 88 | karin.schweighofer@stveit.com

und Zeitzeugenberichten entsteht hier ein eindringliches, manchmal auch verstörendes Panorama. Es ist keine leichte Ausstellung – und das soll sie auch nicht sein. Denn nur wer sich der dunklen Kapitel unserer Vergangenheit stellt, kann die Lehren daraus ziehen und die Verantwortung für die Gegenwart und Zukunft übernehmen.

Die Sonderausstellung ist bis 31. Oktober 2026 im Museum St. Veit zu sehen.

Fotos: © Stadt St. Veit [Downloadlink](#)

Zahlreiche Gäste aus Stadt- und Gemeinderat sowie Vertreter des Landes, darunter der dritte Landtagspräsident Günther Leikam, nahmen an der Veranstaltung teil. Musikalisch eindrucksvoll umrahmt wurde die Eröffnung von Peter Jug. In ihren Ansprachen gaben Co-Kurator Philipp Novak, Museumsleiter Stefan Regenfelder und Bürgermeister Martin Kulmer Einblicke in Konzeption und Anliegen der Ausstellung.

Rückfragen:

Büro Bürgermeister Ing. Martin Kulmer, Hauptplatz 1, 9300 St. Veit/Glan
Pressesprecherin Mag. Karin Schweighofer | 04212/5555-201 |
0664/854 21 88 | karin.schweighofer@stveit.com